

Passionsgeschichte, nach den vier Evangelisten.

Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Ölberg; es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen; wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

2. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, in den ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzt euch her, bis ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die Söhne Zebedäi; und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in Tod: bleibet hier und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

Und er rief sich von ihnen, bey einem Steinhwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ging: und sprach: Abba! mein Vater! es ist dir alles möglich, überbebe mich dieses Kelchs, doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend; und sprach zu Simon Petrus: Schläfst du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater! ist es nicht mög-

lich

lich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille! Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlaf; und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er lief sie, und ging abermal hin und betete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: es ist genug. Gebet! die Stunde ist gekommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Sündler Hände. Stehet auf und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

3. Und alsbald, da er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölften einer, und er hatte zu sich genommen die Schaar und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer, Zeloten und Schriftgelehrten. Er aber ging vor der Schaar, und kam dahin mit Fackeln, Lampen, Schwertern und Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen würde, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten: Jesum von Nazareth. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sey; suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und Judas nähete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und trat zu ihm und sprach: Begrüßet seyst du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du gekommen? Juda! verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

4. Da aber sahen, die um ihn waren, was das werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwert

drem

drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen: und sprach zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht hätte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr, den zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich gefessen bey euch, und hab gelehret im Tempel; und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllt werde. Dieß ist aber alles geschehen, auf das erfüllt würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen: und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach; der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

5. Die Schaar aber, und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn und führten ihn auf das erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäger, welcher des Jahres Hohenpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch für das Volk umgebracht würde. Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen; und habe nichts im Winkel geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselben wissen, was ich gesagt habe. Da er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey standen, Jesum einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sey: habe ich aber nicht geredet, was schlägst du mich? Hannas sandte ihn hierauf gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

6. Simon Petrus aber folgte Jesu von ferne, und ein anderer Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Der selbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein, in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draussen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Es standen aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlf Feuer gemacht mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bey ihnen und wärmte sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sah Petrum bey dem Lichte, da er sich wärmte, und sah eben auf ihn und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa; bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber vor allen; und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht; ich weiß auch nicht, was du sagst. Und über eine kleine Weile krähete der Hahn. Und eine andere Magd sah ihn, und hob abermal an zu sagen denen, die dabey standen: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht auch seigner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es einanderer mit denen, die da standen und sprachen: Wahrlich: du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm. Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um, und sah Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte; Er der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, und ging hinaus, und weinte bitterlich.

7. Die Hohenpriester aber, und die Ältesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode halfen und fanden keines, wiewohl viele falsche Zeugen hinzu traten: denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein.

überein. Zuletzt standen auf und traten herzu zwey falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in drey Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein. Und der Hohepriester stand auf unter sie, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du mir sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagst es, ich bin es; doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerris der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugniß? siehe! jetzt habt ihr seine Gotteslästerung angehört; was dünket euch? Sie aber verdammt ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht, und sprachen: Weissage uns Christus! wer ist es, der dich schlug? Und viele Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führten ihn hinauf vor ihren Rath und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubt ihr mir nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, denn ich bin es. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? wir haben es selbst gehört aus seinem Munde. Und der ganze Haufe stand auf und banden Jesum, führten ihn von Caiapha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch früh.

3. Da das Judas sah, der ihn verrathen hatte, daß er

ver-

verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten, und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was geht uns das an? da siehst du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hoch sich davon und erhing sich selbst, daß er mitten entzwey borst, und sein Eingeweide ausschüttete. Aber die Hohepriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker, zur Begräbnis der Pilger; und es ist kund geworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Aker genannt wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaet ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

9. Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf das erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da fingen an die Hohepriester und Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir daß er das Volk abwendet, und verbiethet den Schatz dem Kaiser zu geben, und spricht, er sey Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und fragte ihn und sprach Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet

wür-

würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und auf die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeigen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das sagte, ging er wider hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

10 Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus fragte ihn abermahl und sprach: Antwortest du nichts? siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher. Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre; und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrikeit war, sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh: denn er hätte ihn längst gern gesehen; dann er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen; und er fragte ihn mancherley; Jesus aber antwortete nichts. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legete ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

11. Pilatus aber rief die Hohenpriester und Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende, und sehet, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget: Herodes auch nicht; denn ich habe ihn zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn gebracht: das des Todes werth sey: darum will ich ihn züchtigen, und los lassen. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barabäs: und war mit den Aufrührischen ins Gefängnis geworfen

worfen worden: weil er im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern. Welchen wollet ihr, daß ich euch los gebe? Barabam oder Jesum, den man Christum nennet? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Nichtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von seiner wegen. Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe und sprachen: Hinweg mit diesem, und gib uns Barabam los: Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesum, den man Christum nennet: Sie schrien abermahl: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? ich habe keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr und sprachen: Kreuzige ihn! Und sie lagen ihm an mit großem Geschrey und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

12. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüßen, und sprachen: Begrüßet seyst du, der Juden König! Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

13. Da ging Pilatus wider heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und

er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richtshaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Laffest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum König macht, der ist wider den Kaiser.

14. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl, an die Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu ihnen: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen: die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern ein viel größer Getümmel ward; gedachte er dem Volk genug zu thun und urtheilte, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch sich die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufrührs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, am welchen sie bathen. Jesum aber, gezeißelt und versportet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

15. Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz.

Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen, der darüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügel: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was wird am dürrer werden?

16. Es wurden auch hingeführt zweien andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden, und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Ebräisch Golgatha, das ist verdolmetscher Schädelstätte. Und sie gaben ihm Esig zu trinken mit Gallen vermischt, und Wein mit Myrrhen. Und als er es schmeckte, wollte er es nicht trinken. Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zwey Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und den andern zur Linken, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget, Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

17. Jesus aber sprach: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, was man ihm Schuld gab, die Ursache seines Todes; und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben, auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern, daß er gesaget habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war

ungenäht, von oben an gewürlet durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn soll. Auf das erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben um meinen Rock das Loos geworfen. Und sie saßen allda und blüeteten sein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk stand und sahe zu.

18. Es stand aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib! siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Psui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in drey Tagen! Hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten sammt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, er helfe ihm selber. und steige nun vom Kreuz, auf daß wirs sehen und glauben ihm: er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, lästet es ihn? denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Das selbige rückten ihm auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

19. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist. Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich! ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradyse seyn.

20. Und da es um die sechste Stunde kam, ward ein Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde; und

und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Absabthani. Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der rufet dem Elias.

21. Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und Jsupen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielt es ihm dar zum Munde und tränkte ihn; und sprach mit den andern: Halt! laß sehen, ob Elias komme und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.

22. Und abermal rief er laut und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das sagte, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

23. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen; und gingen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, der dabey stand gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben und was da geschah, erschrocken sie sehr und priesen Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn! Und alles Volk, das dabey war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es standen aber seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinern Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und hatten gedienet, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuz hieben am Sabbath (denn desselbigen Sabbath's Tag war groß,) und

eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Laßt uns von dannen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden gerissen. Es ist auch ein Mensch gewesen, Jesus, genannt Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er gen Jerusalem gekommen, auf das Fest der Laubhütten, hat aus einem solchen heiligen Geist geschrien: O ein Geschrey von Morgen! O ein Geschrey von Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! Ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volk! Und das kläglich Geschrey trieb er Tag und Nacht aneinander, und lief wüthend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geißeln und Ruthen strakten, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne hörten, so hörte er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat gebracht vor den Hauptpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geißeln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht eine Zähre oder Thräne gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Weh! weh! weh dir, o du armes Jerusalem! Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch ist aber sieben Jahre aneinander nicht viel mit Leuten umgegangen, sondern allein geblieben, wie ein Mensch, der etwas tief besinnlich besinneth oder dichtet, und immerdar diese Worte hören lassen: Weh, weh dir, du armes Jerusalem! und von diesem Rufen ist er nicht müde worden: Als die Stadt von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den Mauern umher gegangen, und hat immer geschrien: Wehe über den Tempel! Wehe über das ganze Volk! und zuletzt hat er eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: Weh auch mir! Und in dem Wort ist er ungefähr von den Feinde Geschloß getroffen und also todt geblieben. Diese und andere große Zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Von der Zerstörung selbst.

Da die Juden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich

in allen Ständen immer ärger geworden. Die Hohenpriester hoben an, übeten Tyranny wider die andern Priester; unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid; es schiedte sich alles zur Uneinigheit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des ganzen Reichs vorhanden wäre, aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhoben sich Kotten und allerley partbeyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords, in der Stadt und außer Jerusalem: und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regimente, Geistlich und Weltlich, des Volkes zu Trümmern gehn wollten. Darüber begab sich auch, daß der Kaiser Nero Cassium Florus in das Jüdische Land schickte; und als er den Juden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Ruthwillen übte, haben ihn die Juden verjagt; und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünftausend Mann der Seinen verlohren. Also wütheten die Juden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten und von ihnen abfielen. Als aber der Kaiser Nero das erfubr, schickte er Flavius Vespasianum mit seinem Sohne Titus in Syrien.

Und es ist um diese Zeit in ganz Orient, wie auch Eusebius Tranquillus schreibt, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Juda kommen würden, sehr groß und mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, daß der Name Christi (welcher geboren war aus dem Jüdischen Stamm), durch die Predigt des Evangelii in aller Welt groß ward, so haben es doch einige von den zwey Vespasianis verstanden.

Die Juden aber zogen das Prognostikon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde getödtet, wurden sie keltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zwey Schlachten darnieder gelegt, haben auch (über das, daß die Hauptleute umgekommen) in die zwanzigtausend Mann verloren. Nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein volkreiches Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und ward des Mordens, Raubens und Bronnens kein Ende, da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmal über fünfzigtausend